

Ein Beitrag von Gisela Endt, Bundeskoordination Tag der Regionen Süd

## Jahresthema zum Tag der Regionen 2009 bleibt: „Klimaschutz durch kurze Wege“

Der UN-Weltklimarat machte es in seinem jüngsten Bericht erneut deutlich, dass die weltweiten Klimaveränderungen vom Menschen verursacht sind. Doch diese Einsicht allein, inzwischen auch in Politik und Gesellschaft verbreitet, reicht nicht aus, den Veränderungen entgegenzuwirken. Es bedarf immenser Anstrengungen zum Klimaschutz, nicht nur auf politischer Ebene, sondern in der Tat ist jeder Einzelne gefragt. Aus diesem Grund und auf Wunsch zahlreicher Akteure wird der Tag der Regionen 2009 wieder den Schwerpunkt „Klimaschutz durch kurze Wege“ haben.

Einer der Hauptgründe, weshalb es zu einer Erhöhung der Kohlendioxidbelastung auf der Welt kommt, wird im steigenden Transportaufkommen gesehen. In den letzten 20 Jahren waren 90 Prozent der Gesamtsteigerung an Kohlendioxidemissionen allein dem Verkehrssektor anzurechnen. Das bedeutet, dass alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden müssen, das Transportaufkommen zu senken. Dies bedeutet aber auch, dass eine konsequente Nutzung aller Möglichkeiten der Erneuerbaren Energien, der Energieeinsparung und Energieeffizienzsteigerung forciert werden muss.

Globale Umweltveränderungen wie aktuell der Klimawandel werden von Bürgerinnen und Bürgern jedoch oftmals als übermächtig wahrgenommen, Problemlösungen entsprechend von Anderen erwartet, von Unternehmen und vom Staat bzw. der internationalen Staatengemeinschaft.

Durch die Beschäftigung und Auseinandersetzung beim Tag der Regionen mit diesen Themen wollen wir eine Veränderung von Werten und Gewohnheiten anstoßen, damit die Akteure des Alltags zweierlei nicht aus dem Blick verlieren: einerseits, wie sie durch ihr eigenes Handeln zum Klimawandel beitragen, und andererseits, welche Möglichkeiten sie haben, diesem entgegenzuwirken. Neben dem notwendigen Wissen erfordert dies auch Veränderungen im Konsumverhalten. Wenn unsere Kaufentscheidungen möglichst nach ökologischen, ethischen und sozialen Gesichtspunkten erfolgen, dann können wir die Ausbeutung von Natur und Mitmenschen verringern.



Foto: Ökostation Freiburg i.Br.

**4. Oktober 2009 - Tag der Regionen**  
(Aktionszeitraum vom 26. September bis zum 11. Oktober 2009)

### Kontakt:

Koordinationsbüro Süd

Gisela Endt

Museumstraße 1, 91555 Feuchtwangen

T: 09852 - 13 81 F: 09852 - 61 52 91

E: [bund-sued@tag-der-regionen.de](mailto:bund-sued@tag-der-regionen.de)

Url: [www.tag-der-regionen.de](http://www.tag-der-regionen.de)

Koordinationsbüro Nord - S. Seite 5

Unsere Konsumbereiche sind Wohnen, Ernährung, Verkehr und der Verbrauch an Konsumgütern. Der „Ökologische Fußabdruck“, den jeder von uns für den Konsum hinterlässt, also der Bedarf an Energie und Rohstoffen, wird im Naturverbrauch (Acker- und Weideland, Siedlungsflächen, Wald, Wasser und Energieland) gemessen.

Er beträgt derzeit für Deutschland 4,5 gha (Biokapazität pro Hektar) pro Person, d.h. er ist viereinhalb Mal so groß wie es die Biokapazität der Fläche der Bundesrepublik Deutschland eigentlich zulässt.

(siehe auch die neue Veröffentlichung zum Thema „ökologischer Fußabdruck“ vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz unter:

[www.lfu.bayern.de/umweltwissen/doc/uw\\_86\\_oekologischer\\_fussabdruck.pdf](http://www.lfu.bayern.de/umweltwissen/doc/uw_86_oekologischer_fussabdruck.pdf)).

Für die Verringerung des Naturverbrauchs stehen uns drei Strategien zur Verfügung:

- ? Die Herstellung von Gütern und Energie muss so umgestaltet werden, dass Natur und Umwelt weniger belastet werden. Zu dieser Strategie gehören beispielsweise erneuerbare Energien, nachwachsende Rohstoffe oder der biologische Landbau. (Konsistenz)
- ? Rohstoffe und Energie müssen wirkungsvoller genutzt werden. Hierbei geht es vor allem um technische Entwicklungen wie etwa Energiesparlampen oder das Drei-Liter-Auto. (Effizienz)
- ? Unser Verbrauch muss angemessen sein. Wir müssen übermäßigen Konsum und Verschwendung von Rohstoffen und Energie vermeiden. (Suffizienz)

Der Tag der Regionen will Mut machen, viele kleine Schritte in diese Richtung zu gehen und mit der Mobilisierung des Wir-Gefühls in einer Region gemeinsam entscheidende Faktoren für das wirtschaftliche, soziale und ökologische Wohlergehen, d.h. die Lebensqualität in den Regionen zu schaffen.

Wir freuen uns auf viele beispielhafte Aktionen zum Thema, merken Sie sich heute schon den Termin vor.